Ist der Brieftaubenflug enträtselt?

Autor(en): **E.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ist der Brieftaubenflug enträtselt?

Schon aus den Aufzeichnungen des Anakreon geht hervor, dass bereits im Jahre 530 v. Chr. das Heimkehrvermögen der Tauben bekannt war. Sehr viel später findet sich auch in den Schriften des Plinius eine Stelle, die darauf schliessen lässt, dass die Römer früher schon Tauben als Meldeträger benützten. Der Satz lautet: «Was konnte dem Antonius der Wall um Modena, die Wachsamkeit und die Sperrung des Flusses durch Netze helfen, da der Bote durch die Luft flog?» Die seltsame Fähigkeit der Tauben, sich weit von der Heimatstation entfernt zurückzufinden, hat sie bald zu einem hochgeschätzten Helfer in der Nachrichtenübermittlung gemacht.

Vielfach trifft man noch auf die Ansicht, Brieftauben könnten von ihrem Heimatschlag aus auf die Reise geschickt werden. Das trifft nicht zu. Sollen die Tierchen zu einem Meldeflug benützt werden, so verbringt man sie an den Ort, von dem ein Bericht abzugeben ist und lässt man sie dort frei, so kehren sie zu ihrem angestammten Schlag zurück.

Durch spezielle Zucht, Training und gute Pflege sind die Leistungen der Tauben ganz gewaltig gesteigert worden. Im Jahre 1818 z. B. stand der Flugdistanzrekord für Brieftauben bloss auf 160 km. Jetzt gibt es Tauben, die den Weg von Algier bis Paris finden, oder gar die 1000 km weite Strecke von Königsberg nach Bochum bewältigen. Im August 1931 ist es sogar vorgekommen, dass eine Reisebrieftaube die gigantische Strecke von Arras in Frankreich bis Saigon in Indochina, also mehr als 10000 km, im Heimkehrflug bewältigte.

Wenn man noch im ersten Weltkrieg froh war, 90% der eingesetzten Tauben zurückzuerhalten, so waren die Nachrichtensoldaten im letzten Krieg mit ihren Tauben unzufrieden, wenn sie nicht zu 98% einkamen. Natürlich führen militärische Meldeflüge in der Regel nicht über sehr grosse Distanzen, da die Schläge der eingesetzten Tauben meist mobil sind, d. h. sie befinden sich in einem Wagen eingebaut, dessen Standort je nach dem Frontverlauf verlegt werden kann. Schon nach wenigen Tagen haben sich die Tiere nach einer Dislokation an ihre neue Umgebung gewöhnt und kehren nach einigen in den Distanzen abgestuften Trainingsflügen gut an den neuen Standort ihres Schlages zurück. Die Meldungen, die sie im Kriegsfalle zu übermitteln haben, werden auf leichten Papierstreifen notiert, dann eng zusammengerollt in einer Aluminiumhülse untergebracht und diese am Fuss der Taube befestigt.

Ausser für Nachrichtenzwecke in den Armeen werden Brieftauben heute noch für den Wettflug als Sport gezüchtet. Ihre früheren Verwendungszwecke, etwa als Übermittler von Börsennachrichten für Bankhäuser oder als Meldeträger für neueste Nachrichten im Zeitungswesen, fallen heute ganz dahin.

Das unfassliche Orientierungsvermögen der Brieftauben, selbst in ihr gänzlich unbekanntem Gebiet, hat man schon auf die verschiedensten Arten zu erklären versucht. So etwa einfach mit der Behauptung, die Brieftaube habe eine besonders gute Erinnerungsgabe für Landschaften und ihr Heimkehrvermögen aus unbekannter Gegend beruhe mehr oder weniger auf Zufall. Nach dieser Ansicht wäre es aber auch nur zufällig, dass Tauben sehr gut über weite Meeresstrecken heimfinden, denn eine Orientierungsmöglichkeit fehlt ja da gänzlich. Eine weitere Erklärung bestand in der Annahme, dass diese Vögel eine Art von Radiosendern und -empfängern in ihren Sinnesorganen besässen und so die Richtung ihres Heimatschlages zu bestimmen vermögen. Entsprechende Versuche liessen aber keinen eindeutigen Beweis zu. Der Wirklichkeit am nächsten kommen wohl die Erklärungen von Prof. Dr. H. L. Yeagley, der auf Grund von Versuchen in Amerika sagt, dass die Tauben über Sinnesorgane verfügen müssen, die unserm magnetischen Kompass und der Wirkung des sogenannten Gyrokompasses gleichkommen. Versuchsweise rüstete der Professor gute Brieftauben mit kleinen Magneten aus und liess die Vögel in grösserer Entfernung vom Heimatschlag fliegen. Keines der Tiere kam zurück, alle waren völlig verwirrt und bar jeder Orientierung. Tauben mit gleicher Belastung, aber aus nichtmagnetischem Material, erreichten den Schlag mit Leichtigkeit. Das Resultat bestätigt, dass der Erdmagnetismus eine Rolle spielt, doch bewirkt er nicht allein das grosse Heimkehrvermögen, denn nach Prof. Yeagleys Untersuchungen vermag die Taube auch den Breitengrad des Standorts des Schlages zu ermitteln und er bewies dies durch folgenden Versuch: An einer sehr weit entfernten Stelle von seinem Taubenschlag, aber auf dem gleichen Breitengrad, stellte er nach langem Suchen einen Ort fest, der die gleichen erdmagnetischen Eigenschaften aufwies wie der Heimatplatz seiner Versuchstauben. Er liess nun seine Tiere zwischen beiden Orten auffliegen, und zwar etwas näher der «falschen» Heimat, und es zeigte sich, dass sämtliche Tauben nach diesem unrichtigen Ort hinflogen. Dieses verblüffende Versuchsergebnis des amerikanischen Professors dürfte das uralte Rätsel um den Brieftaubenflug nun endlich gelöst haben. E. R.

Luzern 1958 **Tag der Übermittlungstruppen**

Postfach 847, Luzern 2

Das endgültige Datum des «Tages der Übermittlungstruppen» ist festgelegt. Er findet statt am

10./11. Mai 1958

Die offizielle Adresse des Organisationskomitees lautet ab sofort:

Tag der Übermittlungstruppen 1958
Postfach 847
Luzern 2

Sämtliche Korrespondenzen sind ausschliesslich an diese Adresse zu richten.